

bloßem kaltem Wasser, gegen den Erbgrind, nützlich gefunden.

78) Im äußersten Fall bleibt nichts übrig, als die Haare der Grindstellen, mit samt den Wurzeln, auszureißen. Zu dem Ende läßt man starke Leinwand mit gemeinem Schusterpech bestreichen, schneidet diese in fingerbreite Streifen, und drückt das erwärmte Pflaster auf die abgekürzten Haare. Nach dem Erkalten läßt man den Kranken selbst das Pflaster mit samt den Haaren losreißen.

---

### XLVIII.

### Schönheitsmittel.

---

1) Das Schönheitsmittel der Römerinnen, wodurch sie die Weiße und den Glanz der Haut zu erhöhen suchten, bestand in Brodkrumen und Eselmilch, womit sie das Gesicht dick belegten \*).

2) Morgenthau, von Pflanzen, denen er anz

---

\*) *Juvenalis*, Satyr. VI. L. II. v. 461. „Pano tumet facies.“

hängt, gesammelt, wird von den Wienerinnen als Schönheitsmittel angesehen.

3) Andere bedienen sich zum Waschen des Gesichts des aufgeldbsten Märzschnees.

4) Ein gutes Waschmittel bildet klein geschnittene, auf dem Ofen gedörrte, pulverisirte, und mit Weizenmehl, zu gleichen Theilen vermischte Seife. Der größte Schmuck der Haut, die macellose Reinheit derselben ist nur durch den täglichen Gebrauch der Seife zu erlangen.

5) Bei großer Neigung der Haut aufzuspringen, sich abzuschuppen, trocken und rauh zu werden, befeuchten einige Frauenzimmer das Gesicht, den Hals und die Hände, vor dem zu Bette gehen, mit frischem Milchrahm, den sie bald darauf mit weicher Leinwand wieder abwischen.

6) Andere waschen sich mit täglich frisch bereitetem Reiswasser, aus Reis mit weichem Wasser stark gekocht; dem einige noch etwas Campher hinzusetzen. Sie versichern, daß dies die Haut besonders weiß mache.

7) Bei sehr empfindlicher, zum Aufspringen geneigter Haut, sind Krumen von Weizenbrod in Regenwasser eingeweicht, der Seife vorzuziehen.

8) Manche versichern, daß frisches Fleisch, z. B. von Hühnern oder Kälbern, womit sie das Gesicht oft belegen, die Haut glatt und weiß mache.

9) In der Absicht kann man sich auch des Blutes von frisch geschlachteten Thieren, wie Tauben, Hühnern u., bedienen, dessen Eigenschaft die Haut weiß und klar zu machen, schon in ältern Zeiten bekannt war \*).

10) Frisches Eigelb in Lindenblüthwasser verrührt, Abends aufs Gesicht zu streichen, trocken werden zu lassen, und Morgens mit einem weichen Schwamm abzuwaschen.

11) Ein Brey aus geschälten und zerstoßenen bittern Mandeln oder Pfirsichkernen mit Milch, soll, wie Seife gebraucht, die Haut weiß machen \*\*).

12) Mandelmilch aus süßen und bittern Mandeln, mit dem Zusatz von einigen Tropfen Benz

---

\*) *A. R. P. Adalb. Tylkowski, De re agraria insignis tractatus. Monast. Olivens. 1681. 8. p. 703.*  
 „Sanguis tauri illinitus facit faciem albam et limpidam.“

\*\*\*) *J. Praepotii, Med. pauper. Francof. 1641. 12. p. 103.*

zoetinctur, gegen unreinen Teint, Finnen, und raube, aufgesprungene Haut;

13) Bohnenblüthwasser (?) zum Waschen des Gesichts (G.).

14) Meerrettig mit Milch abgekocht, nennt Funke \*): Das schwedische Schminkmittel.

15) Schon Kinder leiden zuweilen, als Erbfehler an fast beständig aufgesprungener Haut. Ich habe gesehen, daß alle Kinder einer Familie nicht nur an unbedeckten Theilen, sondern über den ganzen Körper eine immer raube aufgesprungene, scharf anzufühlende Oberhaut hatten. Unter den Waschmitteln, die dagegen versucht wurden, schien Mandelkleye das Uebel noch zu vermehren; hingegen that Bier zum äußerlichen Gebrauch gut.

16) Das milchwarne, wie fettes Seifenwasser anzufühlende Wasser des Schlangenbades ist besonders dazu geeignet, die Haut geschmeidig zu machen. Das Bad ist als Schönheits- und Vergnügungsmittel berühmt. Eben so das Wasser von Pfeffers.

17) Als Mittel, die Haut der Arme und Hän-

---

\*) Nat. Gesch. Bd. 2. S. 379.

de weich und weiß zu erhalten, tragen viele Frauenzimmer auch bei Nacht glatte lederne Handschuh.

18) Gegen die aufgesprungene Haut der Hände, woran manche Menschen alle Winter leiden, soll man Handschuh von Wachseleinwand in Mandelöl getaucht, Nachts tragen lassen.

19) Die Hände mit Hasenfett einsalben, und glatte dänische Handschuh Tag und Nacht tragen.

20) Manche Haut erträgt aber jene erweichenden und fetten Mittel weniger gut, als zusammenziehende und stärkende; und, im Ganzen genommen, sind die tonischen Cosmetica viel mehr geeignet, die Schönheit der Formen zu erhalten, und vor Runzeln zu schützen, als Oele und Salben, die das Gewebe der Haut erschlafen. Zu erstern gehört vor allen das kalte Wasser. Für diejenigen, welche früh daran gewöhnt wurden, ist tägliches Waschen und Baden des Busens und anderer Theile, das beste Mittel, die naturgemäße Form, Elasticität und Gesundheit dieser Theile zu erhalten, und vor dem frühen Verwelken zu bewahren.

21) Dem kalten Wasser kann man sehr zweck-

mäßig zuweilen etwas Eau de Cologne beimis-  
schen; und

22) von Zeit zu Zeit jene Theile mit reinem  
starken Kornbranntwein waschen, wodurch die  
Haut gestärkt, elastisch, und weiß wird. Das  
Waschen mit Kornbranntwein, ist das Conserva-  
tionsmittel gewisser Mädchen, die am meisten  
Ursache haben, die Schönheit und Dauerhaftig-  
keit ihrer Haut zu erhalten.

23) Für viele Frauenzimmer würde ein Mit-  
tel, welches ihnen ihr verlorenes Embonpoint  
wieder verschaffte, das eigentliche Schönheits-  
mittel seyn. Im Orient, namentlich in Aegyp-  
ten, wo nach Alpin das Fettmachen der Frau-  
enzimmer als Kunst förmlich gelehrt wird, sieht  
man den häufigen Gebrauch warmer Bäder, und  
den täglichen Genuß fetter Hühnerbrühen, mit  
der indischen Pockenwurzel (*Smilax China*) ab-  
gekocht, nicht nur als Mittel an, den Körper  
fleischig und fett, sondern auch das Gesicht schön  
zu machen. Manche verzehren täglich, im Bas-  
de, die Brühe, das Fleisch und die Fülle, aus  
Mandeln, Pistacien ic. eines gemästeten schwar-  
zen Huhns \*).

\*) *Pr. Alpini, Med. Aegypt. L. B. 1719. p. 254. 255.*

24) Dahin kann auch als tägliches Frühstück: Thee mit Milchrahm, und zwei bis drei weichen Eiern mit geröstetem Brod und Butter verzehrt, gerechnet werden.

25) Gegen Finnen im Gesicht, (*Vari Cels. Acne Bateur.*) Knötchen in der Haut und Eiterpusteln, die besonders auf der Stirn junger Leute ausbrechen, aber keineswegs immer Zeichen von Ausschweifungen sind, wie sie häufig dafür angesehen werden, sind Klystiere besonders wirksam. Die Franzosen, die am häufigsten die Klysterspritze als diätetisches Mittel anwenden, schreiben diesem Gebrauch, unter andern, auch günstige Einwirkung auf den Teint zu \*). Es scheint, daß durch Vermehrung und Regulirung der Darmausleerungen Kopfcongestionen abgeleitet, und die Haut zu ihrer normalen Stimmung gebracht wird.

26) Zum äußerlichen Gebrauch empfiehlt

---

\*) „Des lavemens pour conserver le teint,“ d. h. um die Haut des Gesichts durchsichtig, glatt, zart und von Ausschlägen rein zu erhalten, ihre widernatürliche Röthe zu verhüten, und frühen Runzeln vorzubeugen. J. Kämpf, neue Methode u. S. 198.

Bateman ein Waschwasser aus Alkohol und Rosen- oder Hollunderblüthwasser, gegen Finnen.

27) Bittere Mandelemulsion zum Waschen.

28) Schwefelwasser, aus einer Unze gestoßnem Schwefel, mit einem Quart Wasser überschüttet, und 12 Stunden stehen gelassen.

29) Einen Brey aus gequetschter, frischer Petersilie, aufzulegen \*).

30) Reiskwasser mit Camphor äußerlich, neben dem innern, fortgesetzten Gebrauch von Cremortartariwasser, fand ich in mehreren Fällen hülfreich.

31) Ganz besonders wird auch das Schlangengradwasser zum Waschen des Gesichts, gegen Finnen, gerühmt.

32) Destillirtes Wasser aus den Blättern und der Rinde des Hollunders \*\*).

33) Gegen das Kupfergesicht, die entstehende dunkle Röthe der Wangen und Nase, mit oder ohne gleichzeitige Pusteln, woran oft Frauen aus den höchsten Ständen leiden, sind die, gegen Finnen empfohlenen, einfachen Mit-

---

\*) Bateman, Synops. etc. p. 275.

\*\*) Becher, fl. Hausap. S. 90.

tel, gleichfalls anzuwenden; zumahl Klystiere, Schlangenbad &c., und anstatt des Kaffees zum Frühstück, Thee.

34) Man hat auch empfohlen, beständig grünen Wachstaffet, unter den Fußsohlen, tragen zu lassen.

35) Salbeythee, täglich zu einer Boutheille voll getrunken, fand Dr. Viderit wirksam.

36) Zum äußerlichen Gebrauch: s. g. Jungfernmilch, aus Rosenwasser und Benzoetinctur.

37) Branntwein, worin etwas Ingwer eingeweicht worden, zum Waschen, gegen Kupfer im Gesicht (couperose) (Franz. S. M.).

38) Vielleicht, daß hier auch von dem Kümmel, dessen blaßmachende Kraft \*) doch wohl nicht bloß eine dichterische Redensart ist, äußerlich und innerlich Gebrauch zu machen wäre.

39) Gegen Sommersproßen werden eine Menge Hausmittel empfohlen, von denen jedoch keines so specifisch wirksam ist, wie das pharmaceutische Mittel, welches die Leberflecke unfehlbar vertreibt. Sommersproßen und Leber-

---

\*) „Exsanguie cuminum.“ *Horat. Epist. I. 19. v. 18.*  
 „Pallentis grana cumini.“ *Persii satyr. V. 55.*

flecke werden sehr häufig mit einander verwechselt, obgleich beide Hautfehler völlig von einander verschieden sind; jene zu den unregelmäßigen Hautcolorationen, diese hingegen zu den flechtenartigen Eruptionen auf der Haut gehören. Sommersprossen können oft durch sorgfältige Abhaltung der Einwirkung des Sonnenlichts verhütet, aber die einmal entstandenen nicht leicht weggebracht werden; Leberflecke hingegen wissen wir nicht zu verhüten, können sie aber leicht wegbringen \*).

40) Einige empfehlen zur Vertreibung der Sommersprossen erst die Oberhaut durch einen Brey von zerstoßenen süßen und bitteren Mandeln und Eydotter zu erweichen, hernach Citronensaft einzureiben.

41) Andere gießen Weinessig und heißes Wasser auf Hollunderblumen, und leiten den aufsteigenden Dunst an die fleckige Haut (P. Frank).

42) Sehr wirksam ist eine Salbe aus Schwefelmilch und dem Saft unreifer Johannisbeeren.

---

\*) In dem Handbuch der Frauenkrankheiten, welches ich bearbeite, nehme ich mir vor, auch über die Ephelis hepatica meine Erfahrung mitzutheilen.

43) In ältern Zeiten wurde Senf mit Essig aufgegossen zum Einreiben empfohlen \*).

44) Ebenso: Kressensaft mit Honig vermischt \*\*).

45) Zerriebener Rettig \*\*\*).

46) Meerrettig, vierzehn Tage lang mit Weinessig übergossen, zum Waschen des Gesichts, vor Schlafengehen anzuwenden \*\*\*\*).

47) Die Beeren von *Solanum dulcamara*, äußerlich gegen Sommersprossen †).

48) Der, aus den Blättern des Sonnenthaus (*Drosera longifolia*) gepresste, Blasen ziehende Saft ††),

49) Märzschneewasser;

50) Ochsfengalle,

51) Kirschkern-Öel, in die, mit Sommersprossen besetzte Haut, einzureiben †††).

\*) *S. Samonici*, De med. præcepta salub. v. 148.  
„*Erucam atque acidum laticem simul illine malis.*“

\*\*) *Fouquet*, Recueil des remedes faciles. T. I. p. 62.

\*\*\*) *Geoponicorum*. T. II. p. 898. „*Tritus et impositus raphanus lentigines detergit.*“

\*\*\*\*) *Hochstetter*, a. a. O. S. 472.

†) *Gmelin*, Flora Badens. Vol. I. p. 517.

††) *Haller*, Hist. stirp. helvet. n. 834.

†††) *Vignon*, Essai de med. pratique pour l'usage des pauvres. Paris 1745. T. II. p. 237.

52) Die Leberflecke soll man mit einer Salbe bestreichen, welche entsteht, wenn man ein s. g. Otternköpfchen (*Cypraea moneta*) mit Citronensaft überschüttet, der die Muschel in eine weiße, schleimige Materie auflöst.

53) An die Cultur der Haut schließt sich zunächst die der Haare an. Um das frühe Ausfallen des Haars zu verhüten und das Wachsen desselben zu befördern, soll man den Kopf fleißig und anhaltend kämmen, so daß der Kamm jedesmal stark die Haut berührt; ferner die Haare mit einem fetten Del täglich tränken, und Abends den Kopf mit starkem Bier waschen.

54) Damit die Haare stärker werden, besser wachsen und nicht so leicht ausfallen, lassen sich Frauenzimmer zuweilen das Kopfhaar völlig abrasiren.

55) Manche, täglich, eine Zeitlang, das Haar beschneiden und den Kopf einseifen, bürsten und reiben.

56) Andere reiben die kahlen Stellen des Kopfs mit Zwiebelsaft \*).

---

\*) S. Hannov. Magazin. August 1820.

57) Bärenfett.

58) Mit fettem Del, das über zerstoßenen Wachholderbeeren gestanden.

59) Eine Abkochung der Klettenwurzel wird äußerlich angewandt, als Beförderungsmittel des Haarwuchses gerühmt.

60) Eben so: Queckenwurzeln mit Bier gekocht.

61) Kornbranntwein unter warmes Wasser gemischt.

62) Eine Abkochung der *Pinguicula vulgaris* soll den Haarwuchs befördern, wenn man täglich den Kopf damit wäscht.

63) Die Norweger waschen und bedecken in dieser Absicht den Kopf mit einem, in eine Abkochung der Wurzel der *Rhodiola rosea* getauchten Luche \*).

64) Durch das Bepudern des Kopfs soll das Ausfallen der Haare verhütet werden \*\*).

65) Das Waschen und Baden des Kopfs mit kaltem Wasser, gehört, wie das folgende

---

\*) *J. E. Gunnar. Flora norvegica 1766. p. 49.*

\*\*\*) *Ch. Fr. Rouss. Diss. de Diapasmate. Tubing. 1771.*

Beispiel lehrt, gleichfalls zu den Beförderungsmitteln des Haarwuchses. Ein Knabe verlor im Scharlach alles Kopfhaar, und brauchte, mehrere Jahre hindurch, eine Menge Dinge, welche gegen diese Difformität empfohlen werden. Da wurde ihm gerathen: alle Morgen und Abend den Kopf an der, bei seinem Hause gelegenen, schönen Quelle zu waschen, seine seit her gewohnte warme Mütze abzulegen, und mit einer leichten zu vertauschen. Nach zehn Wochen fand der Arzt, welcher diesen guten Einfall gehabt hatte, den Kahlkopf völlig behaart \*).

66) Man hat auch gesehen, daß nach einem, auf die kahle Stelle des Kopfs gelegten Blasenpflaster, die Haare wieder hervorsproßten. Dr. Attenhoffer fand das Mittel in fünf Fällen zweimal wirksam \*\*).

67) Um die Barthaare, die das Gesicht mancher Frauenzimmer entstellen, wegzubringen, läßt man Leinwand mit gemeinem Schusterpech einen Messerrücken dick überziehen, schneidet das

---

\*) v. Froriep's Notizen. Bd. VI. 1825. S. 158.

\*\*) H. L. v. Attenhoffer, medic. Topographie von St. Petersburg. 1817. S. 229.

von fingerbreite Streifen, erweicht das Pech über dem Licht, drückt das Pflaster auf die haarige Oberfläche läßt es da kalt werden, und dann losreißen. Die weichen Haare bleiben mit den Spitzen im Pech stecken, und ihre Wurzeln liegen zu Tage. Dies Verfahren ist das Vorzüglichste von allen; es ist nicht besonders schmerzhaft, und die Frauen wissen es am besten selbst anzuwenden. Schon im Alterthum war diese Art zu epiliren bekannt \*).

68) Einzelne entstellende oder belästigende Haare, wie auf Warzen, in der Nähe der Mundwinkel, am Kinn, einwärts gerichtete Augenwimpern &c., werden mittelst einer kleinen Zange, wie sie z. B. an vielen metallenen Ohrlöffeln sich findet, nah an der Haut gefaßt, und ausgerissen.

69) Zu den empfehlungswerthesten Hausmitteln, welche die Schönheit der Zähne beabsichtigen, gehört: das, schon in früher Jugend, vor dem Zahnwechsel anzufangende, tägliche Bürsten der Zähne mit einer, in frisches Was-

---

\*) *Juvenal. Satyr. IX. v. 11. Calidi circumlita fascia visci.*

fer getauchten, steifen Zahnbürste. In Deutschland wird dieses, in andern Ländern für wichtig gehaltene diätetische oder kosmetische Mittel, sehr oft vernachlässigt.

70) Anstatt der componirten Zahnpulver, kann die Holzkohle und Seife sehr zweckmäßig benutzt werden. Einigemal wöchentlich die Zähne mit Holzkohlenpulver zu bürsten, und hinterher mit feiner Seife abzureiben, reinigt die Zähne am vollkommensten und verschafft ihnen eine Weiße und einen Glanz, wie kein anderes, mir bekanntes, Mittel.

71) Manche bedienen sich auch zum Reinigen der Zähne einer Mischung aus verkohlten Brodrinden und decrepitirtem Kochsalz.

72) Andere reiben die Zähne, in der Absicht sie weiß zu erhalten, und das Zahnfleisch zu stärken, mit gesiebter Tabackspasche, in welche sie die Fingerspitze tauchen, und nachher den Mund ausspülen \*).

73) Gegen die größte Entstellung des Mundes durch das Langwerden der Zähne, das Schwins

---

\*) J. Feiler. Handbuch der Diätetik. Landsh. 1821. S. 362.

den oder Abfallen des Zahnfleisches, woran Menschen mit scorbutischer Anlage und solche, die viel Quecksilber eingenommen haben, besonders leiden, ist das öftere Ausspülen des Mundes mit Franzbranntwein sehr zu empfehlen.

74) Eben so: das Abreiben der Zähne mit frischen, oder in Wein eingeweichten Salbeyblättern.

75) Als Mundwasser: eine Abkochung von Weidenrinde mit Wein vermischt.

76) Starker Salbeythee mit Branntwein.

77) Leicht blutendes, schwammiges, scorbutisches Zahnfleisch läßt man oft mit Zitronenscheiben abreiben.

78) Auch das Tabackrauchen und Kauen gehört zu den einfachen Mitteln die Zähne zu befestigen, und leicht blutendes, schwammiges Zahnfleisch zu stärken.

79) Gegen den übelriechenden Athem, wenn er von einem caridsen Zahn herrührt, ist das allgemeine Reinigen des Mundes zwar schon hülfreich; mehr aber noch das Reinigen der verdorbenen Zahnhöhle selbst. Dieß geschieht am einfachsten durch ein aufgerolltes Stückchen Druckpapier, welches die caridse Sauche aufsaugt.

Nachher kann man den hohlen Zahn mit Wachs anfüllen.

80) Als Zahnpulver paßt in solchen Fällen eine Mischung aus gepulverter Lindenkohle, Windsorfeife, Zimt und Gewürznelken.

81) Durch Ausspühlen und Bürsten mit frischem Wasser, dem etwas kölnisches Wasser zugesetzt ist, wird der üble Geruch gemindert.

82) Die baskirischen Frauen kauen, gegen übeln Geruch aus dem Munde, das Harz des Lerchenbaums.

83) Die Sciotinnen, und andere griechische Frauen, kauen, in derselben Absicht, beständig Mastix \*).

84) Gegen den habituellen übeln Athem, der von krankhafter Secretion in der Luftröhre oder dem Schlunde abhängig zu seyn scheint, und mit stinkenden Fußschweißen Aehnlichkeit hat, sind Pillen von Holzkohlenpulver und Gummi zum innerlichen Gebrauch zu empfehlen. Zu

---

\*) G. A. Olivier. Voyage dans l'empire othoman. Paris an 9. T. I. p. 281 und 294. „Elles attribuent la blancheur de leurs dents à l'usage presque continuel et général d'avoir sans cesse du mastic dans la bouche.“

vielen Fällen, zumahl wenn die Menschen sich übrigenß wohl befinden, ist aber nichts zu thun, als den Rath zu geben: im Sprechen Niemanden zu nahe zu kommen, oder dabei die Hand vor den Mund zu halten.

85) Rhazes räth gegen den foetor oris häufig Petersilien zu essen \*).

86) Andere Kummelsaamen, mit Wein aufgegossen zu trinken.

87) Rosmarinthee zum Gurgeln.

88) Einige Erleichterung gewährt es auch, wenn solche Menschen eine Citronen- oder Drangenscheibe kauen, oder Pfeffermünzküchelchen, überzuckerten Calmus, Ingwer in den Mund nehmen.

89) Küchelchen, aus frischem Drangenblüthe, Zucker und Tragantschleim bereitet, verbessern den Athem.

90) Wenn der verpestete Athem von genossenem Lauch, Knoblauch oder gekochtem Meerrettig herrührt, soll man eine Birne oder eine

---

\*) *A. Rhazes. Opp. Basil. 1544. L. V. Cap. 43.*  
 „Est enim ad hoc fortissimum Apium frequenter comedere.“

gekochte rothe Rübe essen. Zuverlässiger ist aber der Rath, den Martial \*) giebt: „Oscula clausa dato.“

---

XLIX.

Muttermähler. Warzen.

---

1) Muttermähler neugeborner Kinder, suchen die Frauen dadurch zu vertreiben, daß sie dieselbe anhauchen, mit Speichel des Morgens nüchtern benetzen, oder mit der Zunge darüber lecken.

2) Ein anderes einfaches Verfahren, welches Boyer und andere französische Chirurgen nicht verschmähen, besteht im öftern Drücken des Mahls mit dem Finger. Eine Mutter wandte diesen Druck, täglich mehrere Stunden lang, bei ihrem Kinde, mit dem besten Erfolg an \*\*).

3) Einige bestreichen das Mahl täglich mit einer braunen Wegschnecke (*Limax rufus*), und

---

\*) Epigr. L. XIII. 18.

\*\*) Roux. Relation d'un voyage à Londres. p. 243.